

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

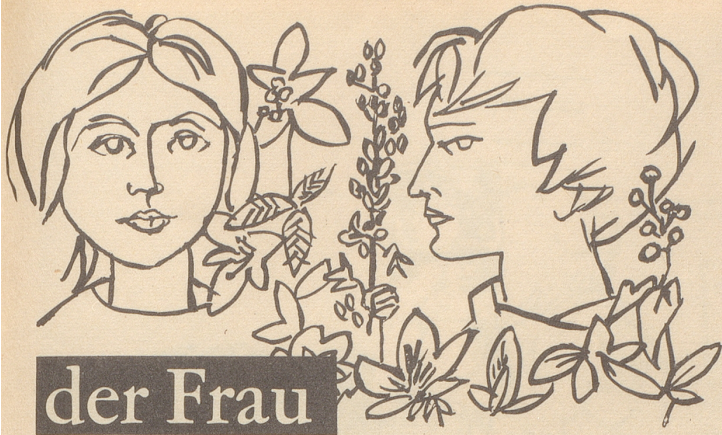
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



der Frau

nämlich: «Ihre Freude wird unge-
teilt sein.»
Ich finde es aber ein bißchen trau-
rig, daß an dem Tage, wo ich dann
so rosig und faltenlos bin, kein
Mensch meine Freude teilen wird..

und dann läuft sis schwarz Bluet use
und dann macht menem e Drapfusion
mit rotem, gäll und dann wird er grad
wie mir.»
Treggia

Der kleine Patient fragt, auf die Bro-
sche der Kinderschwester zeigend:
«Wo häsch das Abzeiche usegschosse?»
Sr. Hanni

Im Religionsunterricht ist die Frage:
Was würde Dir am meisten Glück, am
meisten Freude machen, was wolltest
Du, das Dir am liebsten wäre? Die
Fünftkläßler denken. Ein Mädchen:
«Wenn ich einen Haufen Geld hätte.»
– Ein anderes: «Wenn ich ein schönes
Haus hätte.» – Ein Bub ruft zwischen
den Bänken halblaut: «Wenn ich einen
Schatz hätte.» – Einer hält die Hand
auf und sagt bestimmt und ruhig:
«Wemmer i Himmel chönt cho ohni
Gebot.»
JBG

Karli geht in den Kindergarten; nicht
mit Begeisterung, aber weil sein Spe-
zialfreund auch geht. Kürzlich bringt



Marieli, aus der Schule kommend, hat
von der Modistin eine kleine Auswahl
Hüte heimbubringen. Nach dem Essen
werden sie von Mutter, im Beisein von
Vater, probiert. Ein ganz hoher, mo-
derner gefällt ihm besonders an Mut-
ter, und da lacht sich Marieli beinah
unter den Tisch. Der durch die Stö-
rung erboste Vater herrscht das Kind
an: «Wottscht ächt du uufhöre lache,
du häsch Ursach, nie wirsch ja du so
schön, wie di Muetter!» Darauf das
Kind erschrocken und kläglich: «I weiß
scho, d Lüt säged allewyl ich glychi
Dir.»

Hansli kommt hereingestürmt ins Stu-
dio des Herrn Pfarrer. «Da hett i d
Metzgete!» «Wie chunschst au du mir
vor?» fragt der Pfarrherr. «Chum
Hansli, sitz i my Fauteuil und ich
zeig der, wie mer mit mir verchehrt.»
Herr Pfarrer geht hinaus und klopft
an die Tür. «Herein!» ruft es von
drinnen. Herr Pfarrer kommt mit dem
Päckchen, legt es sorgfältig auf den
Tisch und sagt: «Grüezi Herr Pfarrer,
en fründliche Grueß vo myne Eltere
und da hett ich Ine d Metzgete.» –
«Danke villmal», tönt's aus dem Fau-
teuil, «sä da, Hansli, häsch en Franke.»

Eine Stricknadel fällt aus Großmutter's
Arbeit kerzengerade in den Rasen und
bleibt dort stecken. Der sechsjährige
Arzt-Sohn Peterli: «Grosi säg, wo
chunt jetzt die Nadle use, wänn si ganz
dur d Erde dure gaht?» «Tänk öppe
i der Südsee», ist die Erwiderung.
«Gäll, det wo die verwickelte Völker
sind?» Dann fährt der Kleine fort:
«Ja, dann emänd sticht si en Neger,

er die Nachricht heim, sie hätten eine
neue Lehrerin bekommen, und erzählt:
«Du, bi däre müemmer bätte, aber mer
müend nid-ablige derzue.» ES

Kleinigkeiten

Wir wissen alle, es ist nicht mehr
wie früher. Der einzige Trost ist,
daß es auch früher nicht war «wie
früher». Beweis:

«Im Staatsmuseum in Istanbul ist
ein 6000 Jahre alter Papyrus, wohl
die älteste, bekannte Schrift, zu
sehen. Sie zeigt, wie sich die Welt
seither nur wenig verändert hat;
der Anfang lautet: Merket Euch,
die Dinge sind nicht mehr, was sie
früher waren. Ein jeder will ein
Buch schreiben, und die Kinder sind
ihren Eltern gegenüber nicht mehr
folgsam.»

(«Schweiz. Beobachter» Nr. 18, 1963)

«Und was glauben Sie, daß Sie bei
einer Ankunft auf dem Monde vor-
finden werden?» fragte jemand den
berühmten, amerikanischen Physiker
Edward Teller, und er antwor-
tete mit sorgenvollem Stirnrunzeln:
«Konkurrenz, natürlich.»

«Der Unterschied zwischen Stadt-
und Landleben?» erklärte kürzlich
ein französischer Chansonnier. «Auf
dem Land geht man zeitig und
müde zu Bett und wacht frisch und
munter auf, und in der Stadt geht
man spät und aufgekratzt zu Bett
und wacht am Morgen erschöpft
auf.»

An einem Bahnübergang bei Ville-
franche kann man folgende Ermah-
nung lesen (wenn man sich die Zeit
nimmt dazu): Der Zug braucht
dreizehn Sekunden, um an diesem
Uebergang vorbeizufahren, und
zwar braucht er sie, ob Ihr Auto
nun darauf sei oder nicht.»

Der Gesundheitsratgeber einer Zeit-
ung empfiehlt zum Abmagern den
Absud einer ziemlich seltenen Pflanze,
die sich nur in Gebirgsgegenden
finden lasse. Das leuchtet mir ein.
Ich kann mir vorstellen, daß jeman-
der, der das Pflänzlein wirklich
bergauf und bergab ernsthaft sucht,
abmagert, selbst wenn er es schließ-
lich nicht finden sollte. Der Rat
erinnert an eine Fabel von La Fon-
taine.

Zuschriften für die Frauenseite sind an
folgende Adresse zu senden: Bethli, Re-
daktion der Frauenseite, Nebelspalter,
Rorschach. Nichtverwendbare Manu-
skripte werden nur zurückgesandt, wenn
ihnen ein frankiertes Retourcouvert
beigelegt ist.

HOTEL EUROPE Davos

Das erstklassige Haus

In Sonne und Schnee für Sport, Ruhe
und Erholung. Unterhaltung. Orchester.
Zentrale Lage. Januar und März
besonders günstige Pauschalpreise von
Fr. 35.— bis 50.—.
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler
Telex 5 31 11

St. Moritz Hotel Albana
und Garni

das ganze Jahr offen

Bes. W. Hofmann

Zimmer mit allem Kom-
fort, auch Fernsehen
Grill- und Curry-
Spezialitäten
Fondue chinoise

HOTEL HECHT ST. GALLEN
das Haus mit Tradition
J.-G. Marugg Telefon 071-22 61 02

MULLER ZAUNE *behütet Ihre Kinder!*

MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH. Tel. 053 691 17

**Die SOLIS-
Haartrocknungshaube
Pat. JARO**



macht das Trocknen der Ha-
re zum Vergnügen. Die Trock-
nungszeit wird abgekürzt und
Sie haben die Hände frei zum
Lesen, Schreiben, Stricken
etc. Die **SOLIS-Haube** ist die
ideale Ergänzung zum **SOLIS-
Haartrockner**.

SOLIS-Haube Fr. 27.—
im Fachgeschäft

Solis



**Ich fühle mich so wohl,
wie schon lange nicht mehr**

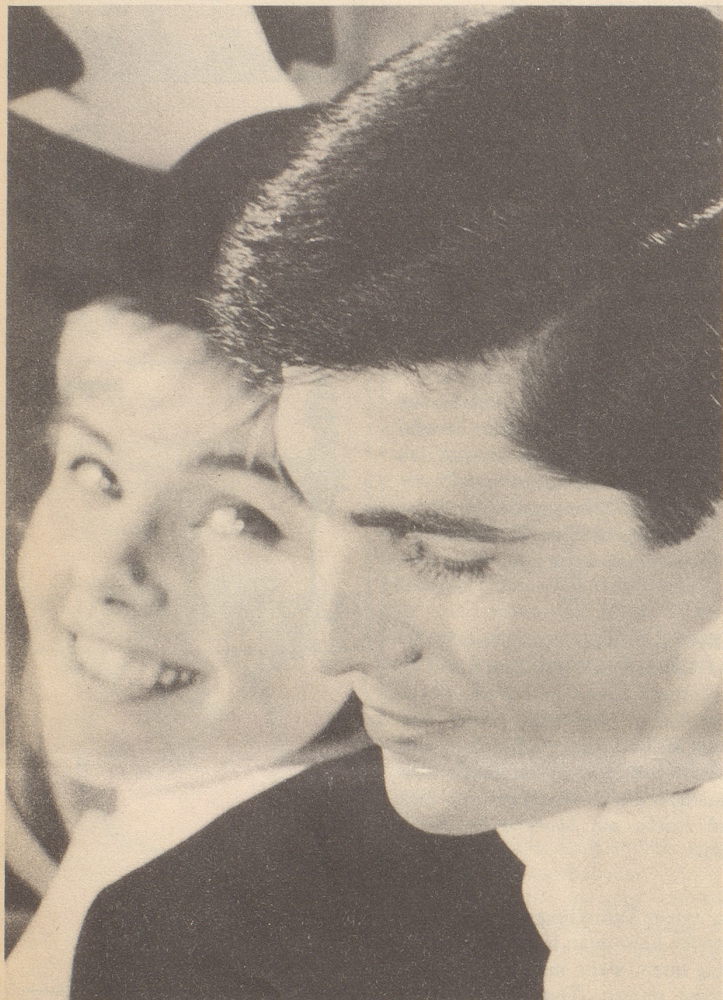
seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe.
Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der
Zigarette zu sein und zu wissen, dass der
Körper nikotinentgiftet ist. Dank

NICOSOLVENS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren.
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch
Medicalia, Casima (Tessin)

Lebenskraft und jugendliche Frische für Ihr Haar

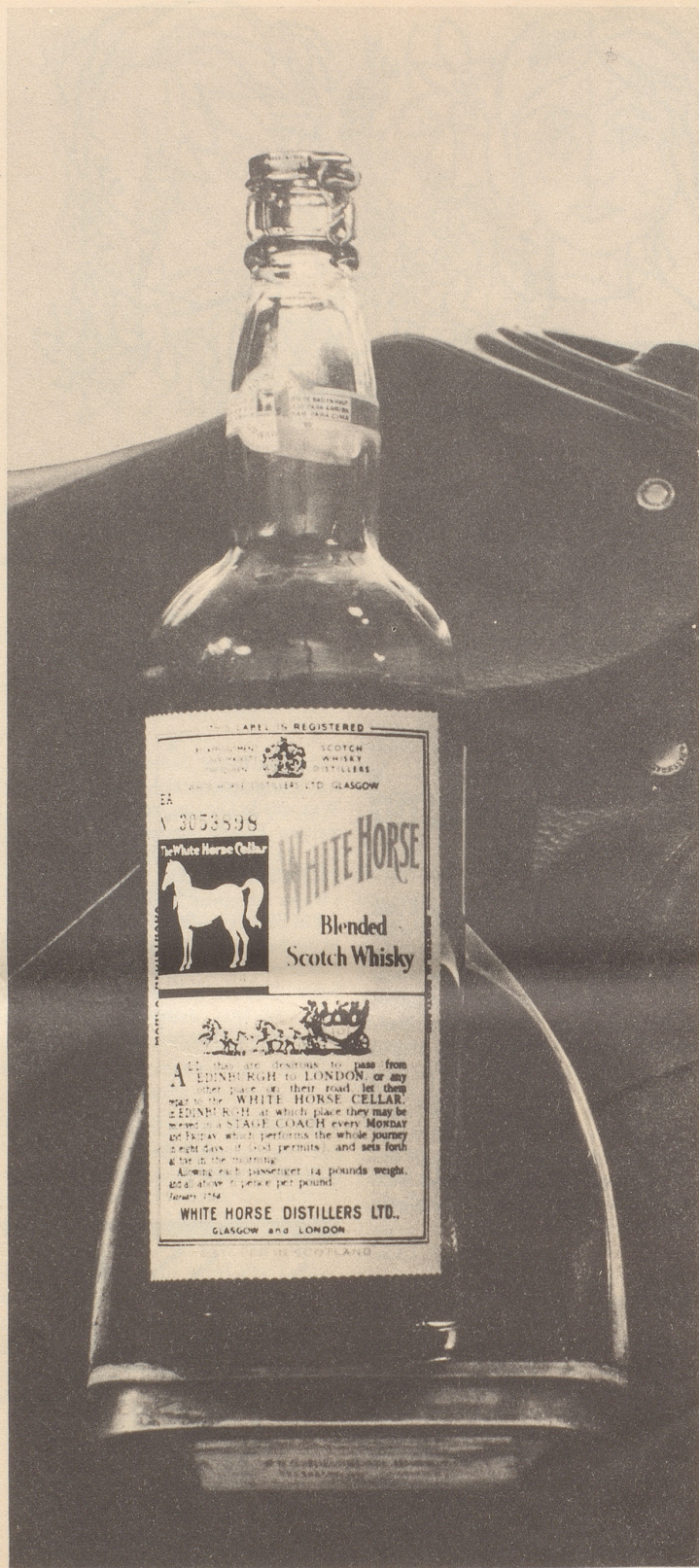


Aktive, lebensfrohe Menschen
mit gesundem, kräftigem Haar –
gepflegt mit Vac®.
Auch Ihr Haar braucht Vac.

Jeden Morgen Vac für die
Durchblutung Ihrer Kopfhaut.
So wird Ihr Haar immer reich ver-
sorgt mit allen Nährstoffen, die es
braucht. Es wird kräftiger, schöner,
gesünder. Keine Schuppen, kein
Haarausfall, kein Kopfjucken mehr,
denn Vac hält Ihr Haar gesund.



BINACA A.G., Basel



Scotch Whisky
WHITE HORSE
Satteln wir auf White Horse ...
er ist massgebend für Whiskykenner

